

## Antrag

der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Verband Region Rhein-Neckar zur Verbandsversammlung vom 23.03.2007 / TOP 9.

# Klimaschutz in der Metropolregion Rhein-Neckar

Die Verbandsversammlung beauftragt die Verwaltung:

## Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes für die Metropolregion Rhein-Neckar

### Das Klimaschutzkonzept soll umfassen:

1. Entwicklung von CO<sub>2</sub> - Reduktionszielen für die Metropolregion Rhein-Neckar a. bis 2020 und b. bis 2050 auf der Basis der vom EU – Ministerrat vereinbarten Reduktionsziele. Dazu sollen im Rahmen eines regionalen Szenarios die erforderlichen Einsparpotentiale für Stromerzeugung, Industrie, Verkehr, Wärme, Haushalte und Kleingewerbe dargestellt werden.
2. Darstellung der erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung dieser Ziele mit konkreten Einsparzielen für die Region. Dabei sollen die erforderlichen Maßnahmen auf überregionaler Ebene (Bund, EU, internationale Verträge und Verpflichtungen) und die entsprechenden Maßnahmen in der Metropolregion dargestellt werden.
  - Darstellung eines Szenarios für die Stromversorgung der Region. Dabei sollen folgende Ziele erreicht werden: Schnellstmögliche vollständige Energieversorgung aus regenerativen Energien insbesondere durch Wind, Solarzellen, Geothermie und Biomassekraftwerke. Bei der Entwicklung des Szenarios sollen folgende Randbedingungen gelten: Atomausstieg wie gesetzlich beschlossen; keine neuen Kohlekraftwerke, Kraft-Wärmekopplung vorrangig umstellen auf Biomasse und Tiefengeothermie.
  - Darstellung der Instrumentarien (gesetzlicher Rahmen, Fördermaßnahmen, Forschung und Entwicklung), mit denen das angestrebte Szenario in der Region erreicht werden kann.
  - Den Landesregierungen von Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen sollen auf Basis des Szenarios regionalplanerische Daten und Informationen an die Hand gegeben werden, um mit der Energiewirtschaft Alternativen zum Bau von neuen Kohlekraftwerken in der Metropolregion zu entwickeln, um zu vermeiden, dass Milliardeninvestitionen getätigt werden, die eine Steigerung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes für Jahrzehnte festschreiben.
  - Darstellung eines Szenarios für die Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes im Bereich der Industrie im Rahmen des angepeilten Szenarios sowie Darstellung der dazu erforderlichen Instrumentarien (gesetzlicher Rahmen, Fördermaßnahmen).
  - Darstellungen im Verkehrsbereich. Welcher Modal-Split und welche Technologien sind beim Verkehr anzustreben? Welche Auswirkungen hat dies auf den weiteren Ausbau von Bundes- und Landesstraßen in der Region Rhein-Neckar-Pfalz? Welche Auswirkungen hat dies auf den weiteren Ausbau von Bahnverbindungen? Welche Auswirkungen hat dies auf die Priorität von S- und Regionalbahnsystemen in der Region? Welcher Beitrag kann durch eine fahrradfreundliche Gestaltung der Städte und Gemeinden erreicht werden, und welche Maßnahmen sind zur Umsetzung eines solchen Konzepts erforderlich? Welche Verbesserungen im Schiffsverkehr können zur Reduzierung der Schadstoffemissionen beitragen? Welche Auswirkungen hat dies auf die Ziele der Raumplanung? Stichwort: geeignete Stadt- und Siedlungsentwicklung zur Reduzierung der Pendlerströme und damit zur Reduzierung der erforderlichen Fahrleistungen beitragen?
  - Darstellung eines Szenarios, in welchem Zeitraum im Rahmen des Gesamtszenarios der gesamte Häuserbestand in der Metropolregion Rhein-Neckar schrittweise auf Niedrig-Energiestandard ge-

- bracht werden kann; Darstellung der dazu erforderlichen Instrumentarien (gesetzlicher Rahmen, Fördermaßnahmen).
- Darstellung von Maßnahmen, die im Bereich der Haushalte, Kleinbetriebe und Verwaltungsgebäude ergriffen werden können (Stromsparen etc.); Darstellung der dazu erforderlichen Instrumentarien (gesetzlicher Rahmen, Fördermaßnahmen).
  - Darstellung der anteiligen Verbräuche und möglichen Reduzierungen der Emission von Klimagasen im Bereich der Landwirtschaft.
3. Darstellung der zu erwartenden Folgen des Klimawandels in der Metropolregion Rhein-Neckar und der Maßnahmen, die in Folge dessen erforderlich werden:
- Welche Veränderungen in Folge des Klimawandels erwartet der Verband Region Rhein-Neckar bei den Niederschlägen, den Windgeschwindigkeiten und sonstigen relevanten Umweltfaktoren in den kommenden 50 bis 100 Jahren?
  - Welche Auswirkungen hat die zu erwartenden Veränderungen der Niederschläge auf die Hochwasserschutzmaßnahmen in der Region? Ist mit zunehmenden Hochwasserlagen an der Rhein und Neckar oder an anderen Flüssen und in Niederungen zu rechnen, und welche Maßnahmen sollen dagegen ergriffen werden? Welche Auswirkungen haben höhere Pegelstände der Flüsse auf die Deichsicherheit, den Polderbau und auf die Brückensicherheit? Gibt es Auswirkungen auf die Binnenschifffahrt? Welche Kosten kommen durch die notwendigen Maßnahmen auf die Länder zu?
  - Welche Auswirkungen hat die zu erwartende Zunahme von Extremwetterlagen (vgl. u.a. Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung PIK)? Welche Änderungen bei den Bauvorschriften für Häuser, Sportanlagen und sonstigen Einrichtungen und welche sonstigen Maßnahmen sind erforderlich, um dem zu begegnen?
  - Welche Auswirkungen hat die Veränderung des Klimas auf die Gesundheit der Menschen, und welche Konsequenzen sind diesbezüglich zu ergreifen?
  - Welche Auswirkungen hat die Veränderung des Klimas auf den Tourismus in der Metropolregion? Welche Veränderungen bei den Zielgruppen und bei den Angeboten sind daraus abzuleiten, und welche Konsequenzen zieht der Verband Region Rhein-Neckar für ihre Tourismuspolitik?
  - Welche Auswirkungen hat die Veränderung des Klimas auf die Land- und Forstwirtschaft in der Region?
  - Welche Auswirkungen hat die Veränderung des Klimas auf die Natur und die biologische Vielfalt in der Metropolregion? Inwieweit kann sich die Natur den veränderten Bedingungen anpassen, und inwieweit wird es eine natürliche Veränderung der Arten und Biotope in der Region geben? Welche Anforderungen ergeben sich daraus an die Naturschutzpolitik?
4. Der Verband Region Rhein-Neckar möge darstellen, inwieweit die Hochschulen der Region zur Bewältigung des Klimawandels beitragen können, und welche Aktivitäten daraus resultieren?
5. Der Verband Region Rhein-Neckar möge darstellen, inwieweit wirtschaftliche Nachteile für einzelne Branchen von Industrie, Handwerk und Dienstleistungen durch den Klimawandel zu erwarten sind, inwieweit sich aber auch neue Chancen und wirtschaftliche Potenziale durch die Aktivitäten zur Bewältigung des Klimawandels ergeben.

### **Begründung:**

Der neue klimawissenschaftliche Bericht des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC), an dem auch Wissenschaftler des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK) beteiligt waren, wurde am 2. Februar in Paris vorgestellt. Der nunmehr 4. IPCC-Bericht untermauert frühere Aussagen zum globalen Temperaturanstieg und sollte jegliche Zweifel ausräumen, dass bereits alle Regionen der Erde den menschengemachten Klimawandel erleben.

Die wichtigsten Erkenntnisse des IPCC:

- Die Konzentrationen der Treibhausgase Kohlendioxid, Methan und Lachgas in der Atmosphäre sind die höchsten seit mindestens 650.000 Jahren.

- Seit 20.000 Jahren hat es keinen so raschen Temperaturanstieg gegeben wie im vergangenen Jahrhundert. Bis 2100 wird sich die Erde um 2 bis 4,5 Grad Celsius erwärmen. Am wahrscheinlichsten ist ein Anstieg um rund 3 Grad. Dies allerdings auch nur, wenn sich der Kohlendioxid-Gehalt der Erdatmosphäre bis 2100 im Vergleich zur vorindustriellen Zeit höchstens verdoppelt - ein sehr optimistisches Zukunftsszenario. Um unter dieser Schwelle zu bleiben, müssten die Treibhausgas-Emissionen weltweit schnellstmöglich um 60 Prozent verringert werden.
- Der von Klimawandel-Skeptikern oft genannte Einwand, hinter der Erwärmung stecke bloß eine erhöhte Sonnenaktivität, widerspricht das IPCC deutlich: Der Beitrag der Sonne zur Erderwärmung sei ziemlich vernachlässigbar und es sei sehr unwahrscheinlich, dass der gegenwärtige Klimawandel durch natürliche Schwankungen verursacht wurde.
- Regional wird es zu noch größeren Temperatursprüngen kommen. Niederschläge werden in den Trockenzonen der Erde tendenziell weiter abnehmen und in feuchten Weltregionen weiter zunehmen.
- In mittleren Breiten werden Stürme zwar nicht in der Zahl steigen, dafür aber an Stärke gewinnen – mit entsprechend größeren Schäden.

Was die Auswirkungen des Klimawandels für die Metropolregion Rhein-Neckar bedeutet, zeigt eine Klimafolgekarte des Potsdamer Forschungsinstituts PIK auf. Demnach soll es in der Region bis Mitte des Jahrhunderts zu verstärkten Winterhochwasser, sommerlichen Niedrigwasserständen und Hitzewellen kommen.

Der Klimawandel ist von einer wissenschaftlichen Hypothese zu einer Realität geworden. Die EU-Kommission hat erklärt, dass sie Reduzierungen der CO<sub>2</sub>-Emissionen um 30% bis 2020 und um 60-80% bis 2050 gegenüber dem Stand von 1990 für erforderlich hält, und dementsprechend bereit ist, sich in den internationalen Verhandlungen auf diese Ziele zu verpflichten, wenn die anderen Staaten entsprechende Zusagen machen. Für Deutschland bedeuten diese Ziele eine Reduzierung der Emissionen bis 2020 um ca. 40% und bis 2050 um ca. 80%.

Der Bericht von Sir Nicholas Stern, dem ehemaligen Chefökonom der Weltbank, über die wirtschaftlichen Folgen der Klimapolitik kommt zu dem Ergebnis, dass ein „Weiter-so“ immense volkswirtschaftliche Kosten durch Umweltschäden erzeugt, dagegen ein energisches Umsteuern in der Klimapolitik nicht nur notwendig, sondern auch bezahlbar ist und sogar erstaunliche wirtschaftliche Chancen ermöglicht, weil eine solche Politik einen Innovations- und einen Investitionsschub auslösen kann.

Bündnis 90/Die Grünen im Verband Region Rhein-Neckar vertreten die Auffassung, dass die Energieeinsparbemühungen erhöht, die Energieeffizienz um mindestens 20 Prozent steigen und der Anteil der Erneuerbaren Energien am Energiemix ausgebaut werden muss. Dabei sollen:

- 25 % der Stromversorgung auf Basis Erneuerbarer Energien mit einem hohen regionalen Beitrag der Geothermie,
- 25 % der Wärmenutzung auf Basis der Erneuerbaren Energien mit einem hohen regionalen Beitrag von Biomasse und Holz,
- 25 % der Kraftstoffe auf Basis alternativer Kraftstoffe mit einem hohen Beitrag der Biokraftstoffe,
- 25 % der stofflichen Nutzung auf Basis nachwachsender Rohstoffe

bis 2020 erzeugt bzw. eingesetzt werden. Der Verband Region Rhein-Neckar solle sich für die Realisierung dieser Zielsetzung im Wirtschaftsraum Rhein-Neckar-Pfalz einsetzen und die Weiterentwicklung des Gedankens der europäischen Metropolregion zur „**Erneuerbaren Energieregion Rhein-Neckar-Pfalz**“ anstreben.

**Für die Fraktion**

**Wolfgang Raufelder**

